

DU MEINE SEELE SINGE



**Gemeindebrief
Evangelische
Kirchengemeinde
Weidenau**

Herbst 2024

September • Oktober • November

Gnade statt Garaus – Herbstgedanken zum Monatspruch Oktober

Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. (Klagelieder 3,22.23)

Wer kennt heute noch die altmodische Redewendung „den Garaus machen“? Mein Papa sagte das immer genüsslich, wenn er Wühlmäuse oder anderes unliebsames Getier erfolgreich aus dem Garten verbannt hatte.

Hervorgegangen ist die Redewendung wohl aus dem Ruf „Gar aus!“ (Alle raus!), mit dem seit dem 15. Jahrhundert die Polizeistunde ausgerufen und die Stadttore geschlossen wurden. Ein harmloser Rausschmiss also.

Wenn ein Hobbygärtner dagegen den Schädlingen „den Garaus macht“, dann zielt er auf deren vollständige Vernichtung; da geht es um Leben und Tod. Nichts anderes hat Martin Luther vor Augen, wenn nach seiner Übersetzung der klagende Beter hofft, „dass wir nicht gar aus sind“.

Wenn Menschen „gar aus sind“, dann sind sie total am Ende, vollständig vernichtet, ausgelöscht, ausgerottet. Begriffe des Grauens kommen mir in den Sinn, wie etwa „Ausmerzen“, „Vernichtungslager“ oder „Völkermord“. Auch heutzutage gibt es Bestrebungen Menschen den Garaus machen zu wollen, bestimmte Bevölkerungsgruppen oder Angehörige ethnischer oder religiöser Minderheiten mindestens aus dem Land zu vertreiben. Kriege und brutale Terroranschläge zielen oft nicht nur auf Unterwerfung, sondern auf die Vernichtung und Auslöschung anderer.

Das Volk Israel kennt den Vernichtungswillen anderer Völker aus seiner Geschichte. Die große Verzweiflung angesichts der

Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier im Jahre 587 v.Chr. kommt im Buch der Klagelieder zum Ausdruck. Im dritten der fünf Gedichte liegt nicht nur die Stadt, sondern der Betende selbst gewissermaßen in Trümmern:

Ich bin der Mann, der Elend sehen muss durch die Rute seines Grimmes. Er hat mich geführt und gehen lassen in die Finsternis und nicht ins Licht. Er hat seine Hand gewendet gegen mich und erhebt sie gegen mich Tag für Tag. Er hat mir Fleisch und Haut alt gemacht und mein Gebein zerschlagen. ... Und wenn ich auch schreie und rufe, so stopft er sich die Ohren zu vor meinem Gebet. ...Meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben; ich habe das Gute vergessen. (Klgl. 3,1-4.8.17)

Was für eine Verzweiflung, was für eine Trostlosigkeit schreien uns aus diesen Versen entgegen! Alles aus und vorbei. Ja, es scheint wirklich „gar aus“ mit ihm; selbst das Gute ist vergessen.

Angst vor dem Garaus mag auch manchen von uns befallen – gerade in der dunklen Jahreszeit. Wenn wir an das eigene Altern denken, die persönlichen Sorgen um Gesundheit und Wohlergehen, die bedrückenden Entwicklungen in der Gesellschaft und der Weltpolitik... Wo bleiben Demokratie, Frieden und Gerechtigkeit? Was wird aus unserer Kirche und christlichen Werten? Wird jetzt allem der Garaus gemacht, wird alles zerstört und vernichtet, was uns wertvoll und heilig ist?

So verzweifelt die biblische Klage des trauernden Menschen auch ist, hat man ihm doch nicht den Garaus machen können. „Gar aus“ ist es nicht mit ihm, solange er sich in seiner Not an Gott wendet. Er ruft ihn an, er klagt ihn an, er fordert Gottes Aufmerksamkeit ein.



Und dann, mitten in der Verlassenheit, keimt plötzlich Hoffnung in seiner Seele und er bekennt: *Ja, seine Güte hört nicht auf. Sein Erbarmen hat noch lange kein Ende. Jeden Morgen erbarmt er sich von Neuem. Gott, deine Treue ist unfassbar groß. (Kgl. 3,22.23 Basisbibel)*

Wörtlich übersetzt sind es nicht die Menschen, denen der Garaus erspart bleibt, wie Luther meint, sondern Gottes Güte und sein Erbarmen – sie kennen kein Ende. Sichtbar und spürbar wird Gottes Gnade an jedem Morgen, den ich erleben darf. Große Dankbarkeit, Zuversicht und unerschütterliche Hoffnung auf Gottes Treue: das ist die Perspektive des Glaubens, in der auch schlimme Erfahrungen, Verluste, Sorge um die Zukunft, Angst vor dem endgültigen Aus überwunden werden.

Gottes Gnade ist es, wenn auch in unserem Gebet die Klage zum Lobgesang wird, auf dass wir einstimmen können:

All Morgen ist ganz frisch und neu / des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag. (EG 440,1)

Pfarrerin Karin Antensteiner

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen. Diesmal ist der Gemeindebrief umfangreicher als sonst. Aber es war einiges los in diesem Jahr. Der Kirchenkreis hat eine neue Führung bekommen. Eine Delegation unserer Kirchengemeinde hat unsere Partnergemeinde in Tansania besucht. Die Kirchengemeinde hat groß gefeiert. Dazu bieten wir einige interessante Informationen, u.a. eine Fotocollage. Zudem war uns die Festpredigt von Annette Kurschus wichtig. Wir drucken sie gekürzt zum Nachlesen ab.

DU MEINE SEELE SINGE: Unser Thema diesmal. Glaubenslieder spielen im Gottesdienst eine wichtige Rolle, und das seit 500 Jahren. Für uns ein Grund, ihre Bedeutung mal mit ein paar Schlaglichtern ins Bewusstsein zu rufen. Paul Gerhardt und Jochen Klepper gehören neben Martin Luther zu den großen Liederdichtern. Unser Schwerpunkt liegt auf Jochen Klepper mit seiner tragischen Biographie und seinen beliebten Liedern.

Die Termine für Bibelteilen finden sich unter „Gruppen und Kreise“, die Termine für das „Friedensgebet“ im Gottesdienstplan. Die „mittwochs aktiv“ Nachmittage der Atempause Hüttental finden wieder regelmäßig statt. Näheres hier im Gemeindebrief. Die im vorhergehenden Gemeindebrief angekündigte Ausstellung „Spitze in Bewegung : Klöppelspitzen – eine Zeitreise“ musste verschoben werden. Die Räumlichkeiten in der Dautenbach wurden vorübergehend von der Kita Haardter Berg genutzt. Freuen können sich alle wieder auf den Kreativbasar und den Martinszug.

Ihre Redaktion

Lasst uns feiern ...

150 Jahre Ev. Kirchengemeinde Weidenau 1874 – 2024





Ein Geburtstag ist ein Zeitpunkt, um zu feiern. Mit einem großartigen Festgottesdienst in der Haardter Kirche feierte unsere evangelische Kirchengemeinde Weidenau am 9. Juni 2024 um 14.00 Uhr ihr 150-jähriges Bestehen. Viele Interessierte waren der Einladung gefolgt, ebenso ehemalige Pfarrer*innen. Eingeladen war auch unsere ehemalige Gemeindepfarrerin Präses a.D. Annette Kurschus, die die Festpredigt zu Versen aus Psalm 36 hielt.

6 HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. 7 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

„Es gibt Worte, die im Alltag fast niemand mehr sagt. Worte, die nur noch die Bibel für uns aufbewahrt als besonderen Schatz.

Menschenkinder ist so ein Wort.“ Das war der Anfang ihrer Predigt und damit führte sie uns hinein in diesen 36. Psalm, der „voller praller Bilder und leuchtender Farben“ ist. Sie erinnerte sich auch an die Zeit, als sie in Weidenau Gemeindepfarrerin war und die Erfahrungen, die sie in und mit der Gemeinde gemacht hat.

Den musikalischen Rahmen bildeten das Ensemble StreichArt, Almuth Pieck an der Flöte und Dr. Mathias Scheer an der Orgel.

Bei dem anschließenden Empfang wurden Glück- und Segenswünsche überbracht von Superintendent Peter-Thomas Stuberg, Dechant Karl Hans Köhle und Pfarrerin Almuth Schwichow, außerdem

noch von dem Landtagsabgeordneten und stellvertretenden Bürgermeister Jens Kamieth und Landrat Andreas Müller. Die weiteste Anreise hatte Titus Royano Seideya, er überbrachte Grüße aus unserer Partnergemeinde Tumbi in Tansania.

Alle Gäste konnten sich anschließend an dem reichhaltigen Kuchenbuffet stärken. Ein Lob und Dank unserem Küster Christoph Münker und seiner Frau Diana, die so gut für das leibliche Wohl Aller gesorgt hatten. Nun war Zeit für ein gutes Miteinander, besonders da einige ehemalige Weidenauer der Einladung zum Jubiläum gefolgt waren.

Begrüßen konnten wir u.a. Pastor Hermann Adam, Pastor Arno Lohmann, das Pastorenehepaar Sabine und Johannes Haastert und Frau Waltraud Heiermann. Schön sie noch mal zu sehen, viele Erinnerungen konnten ausgetauscht werden. Im Rahmen der Feier wurde auch die einhundert Seiten starke Festschrift zum Jubiläum präsentiert. Diese gelungene Festschrift stieß auf großes Interesse. Ein tolles Team hatte dies möglich gemacht.

Jubiläum





Den Abschluss der Festwoche bildete ein Familiengottesdienst am Sonntag, dem 16. Juni, ab 11.00 Uhr in der Christuskirche mit anschließendem Gemeindefest. Vom Suchen und Finden war im Gottesdienst die Rede. In einem kurzen Anspiel ging es um eine verlorene Tochter. Im Gottesdienst wurden zwei Kinder getauft und unsere Jugendreferentinnen Melanie Grybel und Paula Klein wurden feierlich in ihr Amt eingeführt.

Gemeinsam mit der Kita Dautenbach wurde auf dem Außengelände gefeiert. Viele fleißige Hände hatten für das leibliche Wohl gesorgt. Gegrillte Würstchen und leckere Salate ließen keine Wünsche offen. Die Teamer hatten Spiele für die Jüngsten vorbereitet. Der Wettergott war uns nicht so wohlgesonnen, leider konnte die Hüpfburg nicht aufgestellt werden. Ein Highlight war die Feuerwehr mit ihren Mannschaftswagen vor Ort. Die Kinder hatten großen Spaß mit den Wasserspielen. Außerdem konnten sie die Wagen erkunden. Reichlich Kuchen gab es in der Kita

Dautenbach. Alles in allem ein gelungenes Fest. Danke an alle Helferinnen und Helfer, die das möglich gemacht haben.

Annette Schuhmacher



Predigt von Pfarrerin Dr. h.c. Annette Kurschus, Präses a.D., zu Psalm 36 für den Festgottesdienst

150 Jahre Ev. Kirchengemeinde Weidenau

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Es gibt Worte, die im Alltag fast niemand mehr sagt. Worte, die nur noch die Bibel für uns aufbewahrt als besonderen Schatz. Menschenkinder ist so ein Wort. Na klar, wir könnten auch schlicht von Menschen reden. Von dieser Gattung hoch entwickelter Lebewesen, der wir alle angehören: weiblich, männlich, divers, alt, jung oder irgendwo dazwischen, ausnahmslos einzigartig veranlagt, ausnahmslos einzigartig begabt. Menschenkinder sagt mehr. Menschenkinder, das sind Söhne und Töchter jenes ersten Menschen, den Gott, der Schöpfer, ins Leben rief – als Mann und als Frau. Menschenkinder sind Gotteskinder. Das glauben wir, seit der Schöpfer allen Lebens selbst Menschenkind wurde aus Fleisch und Blut, mit Haut und Haar, voller Freude am Leben, voller Angst vor dem Sterben, seit der Ewige sich selbst dem Tod aussetzte und das Leben für uns alle gewann. Gotteskind zu sein: Das ist die hoffnungsvolle und gewisse Verheißung, die über jedem menschlichen Lebensweg steht.



Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Es ist ein Staunen in diesen Worten des 36. Psalms. Das biblische Bild malt uns Gott als Glücke vor Augen, die fürsorglich und schützend das Gefieder über ihre frisch geschlüpften Küken breitet. Angesichts der unzähligen Menschenkinder, die gegenwärtig auf der Flucht sind und in Europa Zuflucht suchen, ist dieses Bild hochaktuell und tief nachdenklich.

Ungezählte Menschenkinder haben in den zurückliegenden 150 Jahren hier in der Weidenauer Kirchengemeinde erfahren, dass die Gemeinde als Zufluchtsort unter Gottes Schutz kein Bollwerk ist, in dem sich die Gotteskinder aus der Welt zurückziehen und verschanzen, sondern im Gegenteil: Wer bei Gott Zuflucht sucht, landet mitten in der Welt, neben anderen Menschenkindern, auch und gerade neben denen, die wir uns nicht selber ausgesucht haben. Ungezählte Menschenkinder haben in dieser Gemeinde ihr Zuhause gefunden, in ihr gelebt und für sie gearbeitet; nicht wenige haben an und in dieser Gemeinde gelitten, leidenschaftlich in ihr und für sie gestritten. Ungezählte Menschenkinder haben hier – einige hauptamtlich, jede Menge im Ehrenamt – ihre Kräfte und Ideen entfaltet, Gottes Wort zum Leuchten gebracht, Gottes Liebe spürbar gemacht und Gottes

Gerechtigkeit handfest ins tägliche Leben getragen. Markante und mutige, auch sperrige und kantige Menschenkinder mit ihren unverwechselbaren Gesichtern und Stimmen und Geschichten haben diese Gemeinde zu dem werden lassen, was sie heute ist. Von Februar 1999 bis August 2005 war ich selbst Teil dieser Gemeinde. Habe miterlebt, nach Kräften mitgestaltet, was das heißt: Eine lebendige Gemeinde aus Menschenkindern und Gotteskindern zu sein. Das ist – wie wir heute gern sagen – eine echte Herausforderung!

Kein Menschenkind hat sich selbst zur Welt gebracht, keines hat sein eigenes Wesen erfunden. Als Menschenkinder sind wir zualtererst Kinder unserer Eltern. Die haben uns jede Menge weitergegeben. Bewusst – und noch viel mehr unbewusst. Gene und Gesten und Gesichtszüge, Körperhaltungen und Lebenseinstellungen, Sehstärken und Weltsichten. Womöglich merken wir´s, je älter wir werden, umso deutlicher: Wie stark wir geprägt sind, wie tief gegründet – und auch, wie festgelegt durch die, die uns das Leben schenkten, die uns ins Leben einführten und uns auf die ersten selbstständigen Wege brachten.

Wir merken´s gerade auch an dem, was wir bewusst und vorsätzlich anders machen als sie. Ganze Völker und Länder – das rückt uns seit mehr als zwei Jahren wieder erschreckend hautnah auf den Leib – führen Schlachten und Kriege, die eigentlich die Schlachten und Kriege ihrer Eltern und Großeltern sind. Wunden und Wut, Schrecken und Schmerz, Verlust und Verzweiflung, pflanzen sich fort von Generation zu Generation. In manchem Konflikt kommen wir uns unerwartet selbst auf die Schliche, wie wir die Gespenster unserer Eltern fürchten; wie wir versuchen, ihre Träume zu leben; wie wir uns anstrengen, um ihre Kämpfe zu gewinnen.

Wir sind Kinder unserer Eltern. Auch in dem, wie wir glauben und zweifeln. Davon wüssten viele in dieser Gemeinde ihre persönlichen Geschichten zu erzählen. Oft sind das Geschichten, die von der Enge in die Weite führen. Wo sich – wie hier im Sieger-

land – Pietismus und Erweckungsbewegung mit dem Erbe der reformierten Tradition verbinden, wird es schnell bedrückend und streng. Da erscheint die köstliche Güte Gottes gern im Gewand belastender Forderungen und Bedingungen. Da kann das fromme Ich in schwere Ängste geraten, weil es dem Anspruch Gottes auf unser ganzes Leben nicht zu genügen meint. So manches Menschenkind ist hier in Weidenau aufgebrochen in den weiten Horizont der Güte Gottes. Alte Menschen von derart befreienden Aufbrüchen erzählen zu hören; den Aufbruch jüngerer Menschen zu erleben und zu begleiten: Das hat mich als Pastorin dieser Gemeinde besonders berührt und fasziniert.

Wir sind auch Kinder unserer Zeit. Kinder der Epoche, des Sprachraums, der Kultur, in denen wir groß wurden. Die Zeit, in der wir leben, brennt uns ihre Selbstverständlichkeiten ein und ihre Unlogik, ihre höchsten Ideale, leider auch ihre blindesten Flecken. Sie drückt uns ihre Stempel auf, sie flüstert uns Träume und Ängste ein. An anderen fällt uns das sofort auf. Wenn wir etwa auf die Generationen vor uns blicken, dann meinen wir sehr schnell zu erkennen, wie naiv deren Vorstellungen waren, wie groß oder wie grausam ihre Taten und Vermächtnisse, wie schräg oder wie beispielhaft ihre Gedanken über Gott und die Welt.

Nachfolgenden Generationen wird das im kritischen Blick auf uns ebenso ergehen. Was werden sie uns vorwerfen, die nach uns kommen? Ich frage mich das oft, während die Demokratie allmählich zum Teufel geht, während der Antisemitismus mitten in unserem Land wieder auflebt, während das Klima immer wärmer, immer nasser, immer extremer wird und die Naturkatastrophen längst nicht mehr nur andere in weiter Ferne betreffen. Wir müssen uns das fragen, wenn wir´s ernst meinen mit der Güte Gottes, in deren Schatten es allen Menschenkindern gut gehen soll.

Seit die Evangelischen Kirchengemeinde Weidenau im ausgehenden 19. Jahrhundert zur Welt kam, stellt sie sich um Gottes

und der Menschen willen den Themen, die aktuell dran sind. Bis heute ist das so. Ich habe diese Gemeinde als eine im besten Sinne der Worte politische und diakonische Gemeinde kennen und schätzen gelernt. Unermüdlich wird hier um die hochkomplexe Frage des Friedens in der Welt gerungen und in ökumenischer Gemeinschaft für den Frieden gebetet.

Da sind immer welche, die sich verlässlich und mit hohem Zeitaufwand um Menschen in sozialer Not kümmern – Stichwort Hausaufgabenhilfe. Und schließlich kommt es nicht von ungefähr, dass die Partnerschaft des Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein mit Tansania hier in Weidenau ihren Anfang nahm. In der Weidenauer Gemeinde wurde und wird auch kräftig gestritten – was kein schlechtes Zeichen ist. Wer hier Gemeindeglied ist, weiß aus Erfahrung: Demokratie fällt nicht vom Himmel, sie ist harte Arbeit, ebenso mühsam wie kostbar. Ich halte es für unsere unbedingte Christenpflicht, diese zarte Pflanze, die derzeit in ihrer Wurzel bedroht und gefährdet ist, mit aller Anstrengung zu pflegen.

Der 36. Psalm ist voller praller Bilder und leuchtender Farben, weil das Menschenkind, das da betet, ein starkes Gegengewicht braucht gegen sein tiefes Erschrecken und gegen seine jämmerliche Angst. Da blickt ein Mensch in die Welt, auf sein Leben – und stellt fest, in wie viel Unheil und gestörte Beziehungen er verwoben ist. Nicht nur das: Er selbst hat eigenen Anteil daran. Auch er selbst ist verführbar und anfällig für das Böse. Das ist es, was diesen Menschen wohl am meisten erschreckt: Nicht einmal auf sich selbst kann er sich wirklich verlassen.

In der Zeit des Nationalsozialismus ging der Konflikt zwischen Angehörigen der Bekennenden Kirche einerseits und der Deutschen Christen andererseits als tiefer Riss durch die Weidenauer Gemeinde. Die einen waren über die anderen entsetzt. Dabei waren sie doch Glaubensgeschwister! Weitaus schlimmer noch war es für diejenigen, die irgendwann ihre eigene Verwirrung

erkannten und über sich selbst entsetzt waren. Mir scheint, die mahnende Erinnerung daran ist heute so brennend wichtig wie selten zuvor. Das Menschenkind des 36. Psalms sucht in allem Erschrecken über andere, in allem Entsetzen über sich selbst Zuflucht bei Gott. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Eine Gemeinde, die mit solcher Zuflucht Ernst macht, öffnet Herzen und Türen. Beruhigt sich nicht beim Blick in die Welt – und erst recht nicht beim Blick in die Bibel. Das wünsche ich den Weidenauern. Nehmt es als kostbares Pfund, dass hier seit 150 Jahren nicht nur gesungen und gebetet und gepredigt, nicht nur treu in der Spur Jesu Gutes getan und mutig Farbe bekannt wird – sondern dass hier Menschenkinder um Wahrheit und Gerechtigkeit streiten, um einen guten Weg im Glauben ringen.

Amen.

Gekürzte Fassung! Die ganze, am 9. Juni 2024 in der Haardter Kirche gehaltene Predigt ist auf unserer Website nachzulesen.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Siegerland e.V.

Herzliche Einladung zu drei Veranstaltungen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Siegerland e.V. in Kooperation mit der ev. Erwachsenenbildung, die im September und Oktober in unserem Gemeindezentrum Haardter Kirche stattfinden.

Dienstag, 17.09., 19.00 Uhr **Israelbezogener Antisemitismus**

Ein Vortrag von Andreas Stahl (Gesellschaft für kritische Bildung) Der Vortrag von Andreas Stahl sollte eigentlich schon am 02. Juli 2024 stattfinden, musste aber kurzfristig abgesagt werden. Umso mehr freuen wir uns, dass wir so schnell einen alternativen Termin gefunden haben.

Nähere Informationen zum Vortrag entnehmen Sie bitte unserem letzten Rundbrief vom 29.05.2024 oder unserer Homepage unter der Kategorie „Veranstaltungen“.

Mittwoch, 02.10., 19.00 Uhr **Venedigs Ghetto**

Ein Vortrag von Dr. Arnold E. Maurer (Bonn) 1516 wurden Venedigs Jüdinnen und Juden gezwungen, in einem abgetrennten Bezirk im Stadtteil Cannaregio zu leben. So wollte man sie von der übrigen Bevölkerung separieren.

Der Vortrag von Dr. Arnold E. Maurer zeichnet die Entwicklung des Ghettos bis zu seiner Auflösung in napoleonischer Zeit nach und führt dessen Geschichte bis in die Zeit von Faschismus und Nationalsozialismus fort.

Dienstag, 10.09., 19.00 Uhr **„Über Israel reden. Eine deutsche Debatte“**

Eine Lesung von Prof. Dr. Meron Mendel Nicht erst seit dem Überfall der Hamas am 07.10.2023 auf israelische Siedlungen, gehört die Haltung zu Israel und zum Konflikt mit den Palästinenserinnen und Palästinensern zu einer der umstrittensten gesellschaftlichen Debatten.

Seit Beginn des Krieges haben antisemitische Übergriffe in Deutschland stark zugenommen. „Wenn wir in Deutschland über Israel reden, reden wir eigentlich über uns selbst“, sagt Meron Mendel, israelisch-deutscher Historiker und Direktor der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt am Main.

Bei dieser Veranstaltung soll es darum gehen, wie wir in Deutschland eine offene und mutige Debatte führen können. Die Sichtweisen von Migrantinnen und Migranten, von Linken, von Rechten, von Jüdinnen und Juden und Anderen auf Israel sind sehr verschieden.

Eine Kooperation mit der Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein, dem Aktiven Museum Südwestfalen, der Ev. Kirchengemeinde Weidenau und der ALPHA Buchhandlung Siegen. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vom Bundesfamilienministerium gefördert.

Alle Veranstaltung finden im Ev. Gemeindezentrum Weidenau, Setzer Weg 4, in Siegen-Weidenau in Kooperation mit der Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein statt. Der Eintritt ist kostenfrei. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

Nun singet und seid froh ...

Musik begleitet uns durch unser Leben. Sie macht glücklich, fröhlich, wach, ruhig und aufmerksam.

*„Ich liebe die Musik,
und es gefallen mir die Schwärmer nicht, die sie verdammten.
Weil sie erstens: ein Geschenk Gottes und nicht der Menschen ist,
zweitens: weil sie die Seelen fröhlich macht,
drittens: weil sie den Teufel verjagt,
viertens: weil sie unschuldige Freude weckt.
Darüber vergehen die Zornanwandlungen, die Begierden, der Hochmut.
Ich gebe der Musik den ersten Platz nach der Theologie.
Das ergibt sich aus dem Beispiel Davids und aller Propheten,
weil sie all das Ihre in Metren und Gesängen überliefert haben.
Fünftens: weil sie in der Zeit des Friedens herrscht.“*

Martin Luther, Skizze über die Musik

Als eine himmlische Kunst und als ein Geschenk Gottes verstand der Reformator Martin Luther die Musik. Mit ihm begann denn auch die eindrucksvolle Geschichte der evangelischen Kirchenmusik. Martin Luther (1483-1546) war der Dirigent der Kirchenerneuerung. Ohne seine Musikalität hätte die Reformation gewiss einen anderen Verlauf genommen.

Wer die frohe Botschaft des Evangeliums glaubt, „der kanns nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen“, war Luther überzeugt. Für ihn war das Singen ein frommer Weg zu Gott. „Vor Gott zählt jede Stimme, niemand soll stimmlos sein!“ Die Reformation hat sich vor allem singend ausgebreitet. Für Martin Luther ist das Singen im Gottesdienst wesentliche Verkündigung. Das evangelische Lied wurde auf Straßen und Marktplätzen geboren. Es bewegte die Herzen des Volkes, weil es aus einem neuen Hören auf die Bibel kam und sich mit Volksliedweisen verbündete. Dabei bediente sich Luther auch populärer Volkslie-

der und beliebter Melodien, häufig im Stil damals beliebter Tänze. Die Gemeinde sang damals allein im Gottesdienst, Orgelbegleitung war noch nicht üblich. Und sie sang auswendig. Gesangbücher waren für Haus und Schule bestimmt, in der Kirche aber den Pfarrern, Kantoren und Schulchören vorbehalten. Erst um 1700 bürgerte es sich ein, sie in den Gottesdienst mitzunehmen.

Martin Luther hatte den Plan, nach dem Beispiel der Propheten „deutsche Psalmen für das Volk zu schaffen, das heißt geistliche Lieder, damit das Wort Gottes auch durch den Gesang unter den Leuten bleibt.“ Denn das Evangelium war für Luther eine „gute Botschaft, gute Mär, davon man singet und sagt und fröhlich ist“. Das sollte auch für den Gottesdienst gelten. Für Luther war das biblische Buch der Psalmen eine Kurzform des Christentums, ein „Sturmwind der Gefühle“, in dem „Saft, Kraft, Brunst und Feuer“ zu finden sind.

Annette Schuhmacher



Du meine Seele singe!

Ein Streifzug durch einige Lieder von Paul Gerhardt

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.

Dieses Lied wurde von Paul Gerhardt 1653 geschrieben, in einer Zeit also, in der die Städte verödet waren nach dem dreißigjährigen Krieg, als die Leute immer noch umkamen vor Hunger. Das Lied ist ein Trotslied, der Trostlosigkeit des Lebens abgerungen. Der Glaube braucht den Gesang, in ihm ist er am kühnsten, und oft singen wir Sätze, die wir nur schwer sagen können. Die Lippen die singen, sind oft gläubiger als das Herz. Das Singen verführt zu mehr Lebensgewissheit, als die Seele von sich aus aufzubringen im Stande ist. Die Lieder verleihen den Menschen Hoffnung. Darum ermuntert Paul Gerhardt das eigene Herz zum Singen.

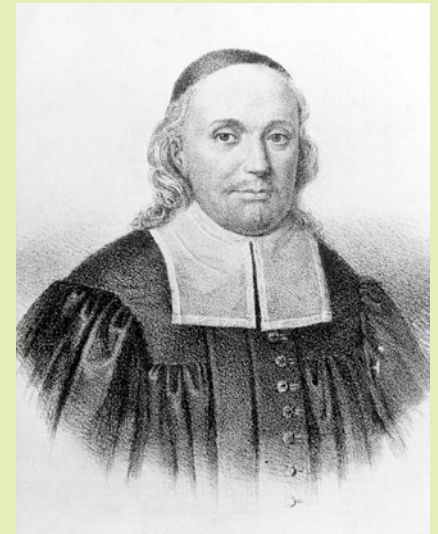
1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertrousten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Dieses Lied ist eine Interpretation des 37. Psalms, eine verdichtete Form der Psalmauslegung. Es ist von Paul Gerhardt eine Art Predigt über die Vorsehung, die Vorsorge, eine Verlockung dazu, der Fürsorge Gottes auf diesem Weg zu trauen. Das Vertrauen ist nicht selbstverständlich und nicht einfach.

Können wir heutigen Menschen nach den großen Erschütterungen des Glaubens dieses ‚vertrauensselige‘ Lied noch singen? Aber – so muss man fragen – hat man es je mit leichter Zunge singen können? Wir sind, wenn wir dieses Lied singen, unseren müden Herzen voraus. Wir singen, was wir noch nicht sagen

können. Und das heißt glauben.

1. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.



Das Vertrauen Paul Gerhardts ist dem Chaos abgerungen, dem Chaos des dreißigjährigen Krieges, der Armut jener Zeit und dem Tod seiner Kinder und seiner Frau. Vielleicht sind seine Lieder deswegen so stark, es sind Glaubenslieder, die aus dem Schatten des Unglücks treten, Osterlieder, die den Karfreitag nicht vergessen.

Die unmittelbaren Anreden machen das Lied warm und persönlich. Die Sonne wird angeredet und gefragt: „Wo bist du, Sonne, blieben?“ Die „matten Glieder“ werden entlassen in die große Ruhe. Schließlich wird Jesus selber angesprochen in dem wunderbaren Bild von der Glucke, die ihre „Küchlein“ unter die wärmenden und schützenden Flügel nehmen soll. Es ist die große Entlassung des Menschen in den Schatten des Trostes Gottes.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so lass die Englein singen: Dies Kind soll unverletzt sein.

Annette Schuhmacher

Die obigen Texte sind dem Buch „Schutt und Asche“ von Fulbert Steffensky entnommen. Er hat darin kurze Auslegungen biblischer Texte und kirchlicher Lieder gesammelt.

Lieddenkmal „Der Mond ist aufgegangen“

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldenen Sterne prangen
Am Himmel hell und klar:
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille,
Und in der Dämmerung Hülle
So trübsal und so hold!
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder,
Kalt ist der Abendhauch.
Verschön uns, Gott! mit Strafen,
Und laß uns ruhig schlafen!
Und unsern kranken Nachbar auch!



Dieses beeindruckende Denkmal steht in Wandsbek bei Hamburg und erinnert an Matthias Claudius, der 1740 in Reinfeld bei Lübeck geboren wurde und 1779 das Lied „Der Mond ist aufgegangen“ mit sieben Strophen dichtete. (EG 482) Er starb 1815 in Hamburg.

Gisela Otto



WELTLADEN

fair handeln in Siegen

> mit gutem Gefühl einkaufen ...

Weidenauer Straße 195, Siegen-Weidenau, 0271-88686,
Mo – Fr 10-18 h, Sa 10-13 h
www.weltladen-siegen.de



STARK ---- in der Beratung
STARK ---- im Service

ROLAND Irene Hoop - Griffig
Gärtnerstraße 6
57076 SIEGEN - Weidenau
0271 / 73188

apotheke

Handarbeitsstübchen

LANA-GROSSA Fachgeschäft in Geisweid

Annedore Menn-Weber

Rijnsburger Straße 1
57078 Siegen-Geisweid
0271-89247

wolle-geisweid@t-online.de



MankeMuth
Buchhandlungen

Uns bewegen Bücher

www.mankemuth.de

WALTER SCHNEIDER

WS

IHR AUTOHAUS. SEIT 1958

WEIL VERTRAUEN ZÄHLT.

HIER FINDEN SIE UNS

Siegen-Weidenau
Siegen-Fludersbach
Kreuztal-Ferndorf
Audi Zentrum Siegen



ŠKODA



Nutzfahrzeuge



Audi

„Warum sind Sie nicht rechtzeitig ausgewandert, Jochen Klepper?“



„Ich konnte und wollte nicht. Geboren bin ich 1903, aufgewachsen in einem evangelischen Pfarrhaus. Mein Leben lang haben mich etliche Traumata begleitet. Aufgrund meiner schwachen Gesundheit hat mein Vater mich bis zum 14. Lebensjahr zu Hause unterrichtet. Während meiner Schulzeit habe ich bei einem Lehrer gewohnt, der mich regelmäßig sexuell missbraucht hat.

In der Klasse galt ich als Sonderling. Ich habe erleben müssen, wie viele meiner Schulkameraden Suizid begingen. Ich war selbst suizidal, auch noch während meines Theologiestudiums. Sehr zum Ärger meines Vaters habe ich das Studium abgebrochen. Als Journalist und Schriftsteller bei Presse und Rundfunk habe ich bis zu meinem Berufsverbot durch die NS-Staatsführung gearbeitet. Meine Ehefrau Hanna Stein hat meine künstlerische Begabung stark gefördert und meine Familie wirtschaftlich unterstützt. Das war mein großes Glück. Hanni Stein und ihre beiden Töchter stammten aus einer jüdischen Modedynastie. Das führte zum vollkommenen Bruch mit meinem antisemitisch gesinnten Vater und der ganzen Familie Klepper.

Mein Roman „Der Vater“ wurde mein größter Erfolg. Denn die NS-Staatsführung erhob den Roman zur Pflichtlektüre der Offiziere. In der Person des preußischen Soldatenkönigs Friedrich Wilhelms I. sahen die Nazis ein Vorbild für Gehorsam, Pflichterfüllung, Ordnung und eiserne Disziplin. Auch ich sah in diesen preußischen Tugenden das Ideal eines Herrschers. In Ausübung seiner Herrschaft aber weiß dieser sich verantwortlich der höheren Autorität Gottes gegenüber. Der Konflikt des Soldatenkönigs mit seinem musikalisch künstlerisch begabten Sohn,

dem späteren Friedrich dem Großen, ist eine Blaupause meines eigenen Konflikts mit meinem Vater. Auch er forderte von mir in seiner strengen lutherisch-preußischen Erziehung die strenge Einhaltung preußischer Tugenden und eine unbedingte Loyalität gegenüber dem Staat. Römer 13 blieb ein Leben lang für mich bindend: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Wo aber Obrigkeit ist, ist sie von Gott angeordnet. Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes Anordnung; die aber widerstreben, werden ihr Urteil empfangen.“

Ausreisemöglichkeiten für meine Stieftöchter, die im Widerspruch zu geltendem Recht standen, waren für mich keine Option. 1939 konnte meine Stieftochter Brigitte noch legal ausreisen. 1942 war dieser Weg für meine jüngere Stieftochter Renate nicht mehr möglich. Von den Kirchen habe ich Abstand gehalten. Durch Unterstützung oder Duldung waren sie mitschuldig am NS-Terror.

Die Barmer Theologische Erklärung der Bekennenden Kirche war für mich kein Manifest des Glaubens. Sie förderte die Kirchenspaltung und stand im Widerspruch zum Willen Gottes. Im Leiden des jüdischen Volkes erkannte ich mein eigenes Leiden. Infolge dieser Erkenntnis entstand das Schöpfungsglied „Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr“: Erfahrung eines von Menschen gedemütigten Gottesknechtes im Alten Testament (Jesaja 50, 4ff) – auch meine Erfahrung.

Als Zwangsscheidung und Deportation meiner Frau und meiner jüngeren Stieftochter unmittelbar drohten, blieb nur in freier Entscheidung der gemeinsame Suizid in der Gewissheit der Gnade Gottes. Luther konnte dichten: „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, lass fahren dahin, sie haben`s kein Gewinn, das Reich muss uns doch bleiben.“ Das war meine rote Linie. Scheidung kam nicht in Frage.“



„Herr Klepper, in Ihren Gedichten haben Sie in einer ungemein tiefen Weise dem auf die Bibel gestützten Glauben Ausdruck verliehen. Ihre geistlichen Lieder aus der Liedersammlung „Kyrie“ von 1938 sind als richtungsweisende Glaubenszeugnisse anerkannt und mehrfach vertont worden. Mit insgesamt zwölf Liedern stehen Sie als Liederdichter nach Martin Luther und Paul Gerhardt im evangelischen Gesangbuch an dritter Stelle. Auch in Liederbüchern anderer Konfessionen sind Sie vertreten.“

Reinhard Häußler

.....

„Wir singen, was wir noch nicht sagen können.“

Geistliche Lieder geben mir Kraft, sie wirken heilend für meine Seele. Was sagen Sie dazu, Herr Steffensky?“

„Gott weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort, damit mir nichts gebricht. Sein Wort will helle strahlen wie dunkel auch der Tag... fragt nicht, ob ich versag. Da schweigen Angst und Plage, nichts gilt mehr als sein Ruf. Gott wohnt in einem Lichte, dem keiner nahen kann. Und doch bleibt er nicht ferne, ist jedem von uns nahe. Du darfst nun

in ihm leben. Freut euch in dem Herrn allewege. Wo in Gott der Mensch zum Menschen findet, ist der Segen stets noch eingekehrt. Segnend war er euren Herzen nah. Ja, in euren Taten und Gebeten sei bezeugt, was euch von ihm geschah.“

„Herr Steffensky, Sie antworten mit Liedversen von Klepper. Irgendwie berührend. Man merkt es, Sie kennen sich aus in Gesangbuchliedern. Aber warum können wir solche Lieder heute noch singen?“

„Mit geistlichen Liedern wird keine dogmatische Wahrheit ausgesprochen, sondern eine Grundbefindlichkeit des Menschen. Wir sind noch nicht, wo wir hingehören. Es gibt Zeiten der Fülle, es gibt bitterste Zeiten. Wir sind, wenn wir solche Lieder singen, unseren müden Herzen voraus. Wir singen, was wir noch nicht sagen können. Das heißt Glauben. Wo Menschen ihr eigenes Schicksal in den alten Texten und Liedern entdecken, da werden diese Texte lebendig und singbar.“

„Herr Steffensky, jemand hat gesagt: Diese alten Texte seien viel zuversichtlicher, als er es ist. Aber er könne seinen kleinen Glauben an ihre Worte andocken. Sie auffüllen mit Glaubenserfahrungen, die Generationen von Menschen immer wieder gemacht hätten: Angst nagt an meiner Seele, aber Vertrauen überwindet Angst. Gott geht mit in die Zukunft. Ist das so gemeint?“

„So ist es gemeint. Diese Texte bleiben uns nicht fremd, weil wir uns in ihnen erkennen.“

Anmerkung: Die Grundgedanken Fulbert Steffenskys sind entnommen aus: Fulbert Steffensky, Schutt und Asche, Streifzüge durch Bibel und Gesangbuch, 2023, S. 232, 255

Reinhard Häußler

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern

Nacht ist für Jochen Klepper ein Bild für ein von Krisen begleitetes Leben. Der preisgekrönte Film „Schattenstunde“ von 2021 zeigt auf beklemmende Weise seine Ausweglosigkeit am Nachmittag des letzten Tages der Familie Klepper.

Die Ablehnung des Ausreiseantrags für Kleppers Stieftochter durch Adolf Eichmann, dem Organisator des Holocaust in Nazi-Deutschland. Die Szene leitet die dunkelste Stunde Kleppers ein.

Eichmann: „Herr Klepper, ich möchte ganz offen mit Ihnen sprechen. Es ist eine Entwürdigung unseres deutschen Kunstlebens, dass einem Deutschen zugemutet wird, Literatur zu lesen von einem Autor, der in seinem Schreiben von einer Jüdin beeinflusst wird.“

Nach einer Pause bietet er Klepper perfide eine Win-win-Situation für beide Seiten an: „Ihre Frau und Ihre Stieftochter werden evakuiert und Sie können weiter dichten.“ Mit Blick auf Kleppers

Ausreiseantrag aber darauf kurz und knapp: „Ist abgelehnt.“ In Kleppers Augen spiegeln sich Angst und Verzweiflung. (1)

**So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern.
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinigt auch deine Angst und Pein.**

Der Morgenstern ist ein altes Bild für Christus. Für Klepper war es ein Segensbild. Am 10.12.1942 schreibt er in sein Tagebuch: „Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des Segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick sterben wir.“

Für andere kann es zum Trostwort werden. Für Steffensky fallen Klagen „nicht in echolose Tiefen. Gott ist da, vielleicht wie ein guter Freund. Es ist nicht immer leicht, an seine Freundschaft zu glauben. Einmal aber wird es sein, dass er unsere Wunden heilt. Einmal wird Gott die Toten zum Leben bringen. Mit nicht weniger ist der Glaube zufrieden.“(2)



Trost nimmt den Schmerz über einen Verlust oder Scheitern nicht weg, aber er kann ihn mindern. Jemanden trösten heißt, dem Trauernden beistehen, bei ihm bleiben in der Einsamkeit seiner Not.

Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.

Wozu Antisemitismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und rechtsextremes Gedankengut geführt haben, hat Jochen Klepper am eigenen Leib erfahren. Auch damals kamen die Rechtsextremen auf demokratischem Weg an die Macht. Auch damals haben zu viele sie nicht ernst genommen. Sind wir heute wieder auf diesem Weg?

**Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt in seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.**

Zum Glück steckt in diesem aus dem Jahr 1938 stammenden und vielfach vertonten Weihnachtslied von Jochen Klepper kein illusionärer Trost, aber viel Realitätssinn. Der Glaube bewahrt nicht vor den dunklen Stunden im Leben. Aber er kann Halt, Zuversicht und Mut zum Handeln geben.

(1) Filmfest München 2021: Schattenstunde Trailer. In: YouTube. Minute 0:32 bis 2:21, Einsehbar unter: [SCHATTENSTUNDE Trailer | Neues Deutsches Kino | FILMFEST MÜNCHEN 2021 \(youtube.com\)](#) Zuletzt aufgerufen am 05.07.2024.

Abfotografieren und ansehen: Der QR-Code rechts führt zum Trailer.



(2) Fulbert Steffensky, Schutt und Asche, 2023, S.133

Reinhard Häußler



Cartoons gestaltet von Judith Zeller

Festschrift 150 Jahre Ev. Kirchengemeinde Weidenau

Jetzt hier erhältlich: Haardter Kirche, Christuskirche, MankelMuth



Gottesdienste

	HAARDTER KIRCHE SONNTAGS 09.30 Uhr	CHRISTUSKIRCHE SONNTAGS 11.00 Uhr KIGODI PARALLEL	ANDERE GOTTESDIENSTE
01.09.2024 14. Sonntag nach Trinitatis		Partnerschaftsgottesdienst Pfn. Latzel-Binder	
04.09. 2024 Mittwoch			18.00 Uhr Friedensgebet Haardter Kirche
08.09.2024 15. Sonntag nach Trinitatis	Pfr. Hellweg	Pfr. Hellweg mit Abendmahl	
15.09.2024 16. Sonntag nach Trinitatis	Pfr. Klein	Pfr. Klein	
18.09.2024 Mittwoch			18.00 Uhr Friedensgebet EFG Engsbachstraße
22.09.2024 17. Sonntag nach Trinitatis	Pfn. Antensteiner	Pfn. Antensteiner mit Kirchkaffee	
29.09.2024 18. Sonntag nach Trinitatis	Jubelkonfirmation Pfn. Antensteiner mit Abendmahl	Pfr. Hellweg	
02.10.2024 Mittwoch			18.00 Uhr Friedensgebet Heilig-Kreuz-Kirche
05.10.2024 Samstag	18.00 Uhr Orgelvesper mit Streichart, Dr. Mathias Scheer und Pfr. Hellweg		
06.10.2024 Erntedankfest	Pfr. Hellweg mit Abendmahl	Familiengottesdienst Pfn. An- tensteiner mit Erntedank-Mahl	
13.10.2024 20. Sonntag nach Trinitatis	Pfr. i.R. Pulfrich	Pfr. i.R. Pulfrich	
16.10.2024 Mittwoch			18.00 Uhr Friedensgebet Haardter Kirche
20.10.2024 21. Sonntag nach Trinitatis	Pfn. Antensteiner	Pfn. Antensteiner mit Kirchkaffee	
27.10.2024 22. Sonntag nach Trinitatis	Pfn. Schwichow	Pfn. Schwichow	

	HAARDTER KIRCHE SONNTAGS 09.30 Uhr	CHRISTUSKIRCHE SONNTAGS 11.00 Uhr KIGODI PARALLEL	ANDERE GOTTESDIENSTE
30.10.2024 Mittwoch			18.00 Uhr Friedensgebet EFG Engsbachstraße
31.10.2024 Reformation	19.00 Uhr Pfn. Antensteiner		
03.11.2024 23. Sonntag nach Trinitatis	Pfr. Hellweg	Pfr. Hellweg mit Taufe	
10.11.2024 Drittlezter Sonntag im Kirchenjahr	Pfn. Antensteiner	Pfn. Antensteiner mit Abend- mahl	
13.11.2024 Mittwoch			18.00 Uhr Friedensgebet Heilig-Kreuz-Kirche
17.11.2024 Volkstrauertag	Pfr. Boes	Pfr. Boes mit Kirchkaffee	
20.11.2024 Buß- und Betttag		19.00 Uhr Pfr. Hellweg	
24.11.2024 Ewigkeits- sonntag / Totensonntag	Pfn. Antensteiner mit Verlesen der Verstorbenen		14.00 Uhr Stockfriedhof Pfr. Hellweg
27.11.2024 Mittwoch			18.00 Uhr Friedensgebet Haardter Kirche
30.11.2024 Samstag	18.00 Uhr Ein Tor im Advent Pfr. Hell- weg und Team, mit Chor KlangWerk		
01.12.2024 1. Advent	Pfr. Hellweg	Familiengottesdienst mit KiTas Pfn. Antensteiner	

Einladung zur Jubelkonfirmation

Am Sonntag, dem **29. September 2024** findet um **9.30 Uhr** in der Haardter Kirche ein Festgottesdienst zum 60-/65-/70-/75-/80-jährigen Konfirmationsjubiläum statt. Herzliche Einladung an alle, die in den Jahren 1964, 1959, 1954, 1949 oder 1944 konfirmiert wurden. Bitte geben Sie diese Einladung gerne an Ihre damaligen Mitkonfirmand*innen weiter! Auch Jubilar*innen aus anderen Gemeinden sind herzlich willkommen. Nach dem Gottesdienst wird es ein Kirchcafé für alle geben.

Bitte geben Sie uns eine kurze Rückmeldung, ob Sie teilnehmen können.

Pfr. Martin Hellweg: 0271-25056848 oder pfn.karin.antensteiner@ev-kirche-weidenau.de

Gemeindebüro: 0271-72761 oder kontakt@ev-kirche-weidenau.de

Biblische Geschichten im Erzählzelt



Die Handpuppen Paul und Amelie erzählten vom römischen Hauptmann zu Kapernaum und seinem großen Vertrauen (Glauben) an Jesus, der seinen kranken Knecht, ohne ihn zu sehen oder zu berühren, wirklich gesund gemacht hatte. Nachzulesen in Matth. 8, 5-13.

Wer noch mehr Geschichten miterleben möchte, komme zum Ki-Go-Di in die Dautenbach. Die jeweiligen Zeiten entnehmen Sie bitte dem Gottesdienstplan.

Die Erzählerinnen am 15. Juni waren:

Gillian Handschuh und Gisela Otto

Am diesjährigen Gemeindefest in der Dautenbach stellten wir vom Kindergottesdienst zwei unterschiedliche Methoden vor, wie wir den Kindern biblische Geschichten nahebringen. Bei dem Gleichnis von den „Arbeitern im Weinberg“ kamen unser Sandsack und die Egli-Biegepuppen zum Einsatz.

Die Kinder wurden in die Erzählung mit eingebunden. Sie bepflanzten den „Sandweinberg“ mit Weintrieben und stellten die Arbeiter zeitversetzt, wie in der Geschichte, auch noch dazu. Zum Abschluss gab es eine sehr lebendige Aussprache über die Bezahlung der Arbeiter.

Lesen Sie selber nach: Matth. 20, 1-6



Martinszug 2024

Alle Jahre wieder gibt es den Martinszug, der in diesem Jahr schon am 10. November durch die Straßen ziehen wird. Der Beginn ist wie immer um 17:00 h in der Heilig-Kreuz-Kirche. Auch die Bläsergruppe „Trom-Po-Bass“ ist als musikalische Begleitung mit dabei und sorgt für die guten Töne. Wecken, Wurst und Glühgetränke stehen zum Verkauf bereit. Das Martinsfeuer auf der Kirchwiese der Christuskirche zieht alle in seinen Bann.

Helfer und Helferinnen für die Straßensperrung, für den Verkauf und Auf- und Abbau z. B der Tische und Stände, können sich gerne bei mir melden, Tel.: 0271/71951

Auf Euer zahlreiches Kommen wartet das Martinszug-Vorbereitungs-Team.

i.A. Gisela Otto



Herzliche Einladung in unsere Gruppen und Kreise

Frauen

Frauengesprächskreis im Gemeindezentrum Haardter Kirche

Mi.: 14.30 – 16.30 Uhr monatlich

Kontakt: Annette Schuhmacher Tel. Nr. 0271 73348

Termine: 18.09. / 16.10. / 13.11. **14h** / 18.12. **14h**

Frauentreff im Gemeindezentrum Haardter Kirche

Do.: 20.00 – 22.00 Uhr monatlich

Kontakt: Annette Schuhmacher Tel. Nr.: 0271 73348

Termine: 19.09. / 17.10. **19h** / 21.11. / 19.12.

Frauennachmittagskreis im Gemeindehaus Dautenbach

Do.: 15.00 – 16.30 Uhr 14-täglich

Kontakt: Ingrid Rauschenbach Tel. Nr. 0271 43704

Termine: 05.09. / 19.09. / 17.10. / 14.11. / 28.11.

Kinder und Jugendliche

Kindergottesdienst in der Christuskirche

So.: 11.00 – 12.00 Uhr wöchentlich (während der Schulzeit)

Kontakt: Beate Greis Tel. Nr.: 0271 2337772

Sonstige Gruppen

Besuchsdienstkreis im Gemeindezentrum Haardter Kirche

4. Mittwoch im Monat: ab 15.00 Uhr

Kontakt: Ulrike von Büнау Tel. Nr.: 0271 76669

Bibel teilen im Gemeindehaus Dautenbach

Do.: 19.30 Uhr

Kontakt: Christiane Häußler-Gräß Tel. Nr.: 0271 78995

Irmtraud Huhn Tel. Nr.: 0271 44510

Termine: 12.09. / 26.09. / 10.10. / 24.10. / 14.11. / 28.11.

Musik

Gospelchor Reach Out im Gemeindezentrum Haardter Kirche

Mo.: 19.30 – 21.00 Uhr wöchentlich

Kontakt: Gerrit Schwan

Tel. Nr. 0162 3082035

KlangWerk Ton Rebellion im Gemeindezentrum Haardter Kirche

Do.: 19.30 – 21.00 Uhr / 20.30 – 22.00 Uhr wöchentlich

Kontakt: Gerrit Schwan Tel. Nr. 0162 3082035

Posaunenchor am Friedrich-Flender-Platz

Mo.: 19.45 – 21.15 Uhr wöchentlich

Kontakt: Ulrich Becker Tel. Nr. 0271 399229

Sport

Seniorensport im Gemeindehaus Dautenbach

Di.: 9.00 – 10.00 Uhr 1. Gruppe wöchentlich

10.15 – 11.15 Uhr 2. Gruppe

Kontakt: Gabi Lindner Tel. Nr.: 0271 44488 / 0170 4950764

Tischtennis im Gemeindehaus Dautenbach

Do.: 15.00 – 16.30 Uhr wöchentlich

Kontakt: Günter Langenbach Tel. Nr.: 0271 41908



„Ein Schiff, das sich
Gemeinde nennt“

**Gärtnerei
Hartmann**

GARTEN. LANDSCHAFT. LEBEN.

In der vierten Generation
sorgen wir für zufriedene Kunden
im ganzen Siegerland.

Wir sind für Sie da

Tel. 0271 75245 · Mobil: 0160 90278271
info@gaertnerei-hartmann-siegen.de
Friedenstraße 59 · 57076 Siegen



Wohnen im Alter.

Lebensraum wie ich ihn brauche.
Senioren-Wohnungen der KSG in Siegen-Weidenau.

Sie suchen eine Wohnung in einem
gepflegten Umfeld. Mit der ganzen
Sicherheit der KSG als Vermieter.

Telefon 0271-232 68-39

eMail jstrach@ksg-siegen.de

Gerne sind wir auch bei der Vermittlung
Ihrer Immobilie behilflich.



KSG ...einfach gut wohnen

Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH Siegen

KOMPETENT • PROFESSIONELL

TV · SAT **elektro** INSTALLATION · HAUSGERÄTE · KUNDENDIENST

Rothenpieler

Bismarckstraße 36 · 57076 Siegen ☎ 02 71 / 4 23 90
www.rothenpieler.com · elektro@rothenpieler.com

... SEIT MEHR ALS 70 JAHREN

**Malermmeister
Sebastian Soose**

Tannenburgstraße 16
57078 Siegen - Geisweid



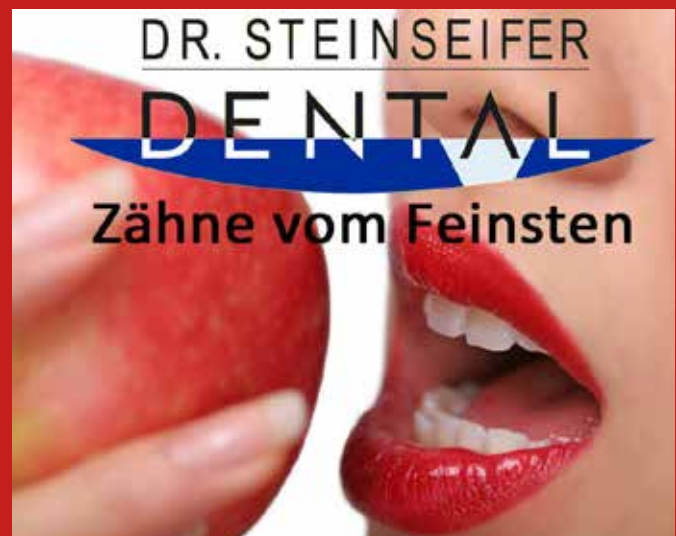
- ✓ sämtliche Malerarbeiten
innen und außen
- ✓ Trockenbau -Verputzarbeiten
- ✓ Fußböden aller Art
- ✓ Wärmedämmung
- ✓ Gewerkeübergreifende
Bauabwicklung
- ✓ Fliesenarbeiten

@ info@malermmeister-soose.de

www.malermmeister-soose.de

☎ 0271 - 89567 oder 2504893

0171 - 9973931



Diakonie in Südwestfalen
DiakonieStation
Weidenau

In vertrauter Umgebung bleiben und zugleich gut versorgt sein: Die Diakonie-Stationen lassen den Wunsch vieler Senioren wahr werden. Das Team in Siegen-Weidenau sucht jetzt Unterstützung.

- ✓ Hilfe bei der Körperpflege
- ✓ Ärztlich angeordnete Behandlungen
- ✓ Hauswirtschaftliche Hilfe
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Beratungsbesuche

Neuer Kollege (w/m/d) gesucht!

Ihre DiakonieStation Weidenau ist gerne für Sie da:

■ DiakonieStation Weidenau | Oliver Stellwag
 Gärtnerstraße 8 | 57076 Siegen

Telefon: 0271 / 79802
 add.weidenau@diakonie-sw.de
www.diakoniestation-sw.de




einfach Blume

Dunja Niesen-Kruska
Floristenmeisterin
 Schlosserstraße 10, 57076 Siegen
 Fon 0271-7412931, Fax 0271-7412945
nie-kruskat-online.de

Gestecke	Sträuße
Festdekoration	Tischdekoration
Trauerfloristik	Hochzeitsfloristik
Gedenkfloristik	



Bestattungen **HEIDE** GBR

Unser Familienunternehmen steht Ihnen seit 1950 bei Trauerfällen hilfreich und kompetent zur Seite.



Weidenauer Straße 157
 57076 Siegen-Weidenau
info@bestattungen-heide-siegen.de

 **0271 73634**

REWE

REWE Lamm oHG, Hauptmarkt 1,
 57076 Siegen Weidenau, T.: 0271-4889236
Jeden Freitag Lieferservice.

SEIT 27 JAHREN
 ERFOLGREICH
 IN WEIDENAU!



Hausaufgabenhilfe Zinsenbach

BITTE HELFEN SIE KINDERN AUS WEIDENAU BEI DER TÄGLICHEN BETREUUNG IHRER HAUSAUFGABEN Z.B. IM EHRENAMT ODER MIT GELDSPENDEN!

Spendenkonto: Sparkasse Siegen
 Hausaufgabenhilfe Zinsenbach, IBAN: DE74 4605 0001 0042 0020 97

Infos unter: Hausaufgabenhilfe Zinsenbach, Telefon 0271 7700784
 E-Mail: wmuench@gmx.de, www.stadtteilkonferenz-weidenau.de

Interview mit Pfr. David Mushi

Pfr. David Mushi aus der Ost- und Küstendiözese der Ev.-lutherischen Kirche in Tansania (ELCT-ECT) ist seit März 2019 als Süd-Nord-Mitarbeiter in unserem Kirchenkreis SiegenWittgenstein tätig, mit Schwerpunkt in der Gemeinde Klafeld-Geisweid. Mit seiner Frau Elizabeth und den Kindern Macarius und Kairos lebt die Familie in Geisweid. Im September 2024 endet seine Zeit bei uns und wir müssen Abschied nehmen. Er ist auch in unserer Gemeinde bekannt: durch Partnerschafts-Gottesdienste und regelmäßigen Predigtendienst, genau wie die anderen Geisweider Pfarrer*innen auch.

HH: „Lieber David, bald ist Deine Zeit hier bei uns zu Ende. Mit welchen Gefühlen blickst Du auf die letzten Jahre zurück?“

DM: „Ich habe das Gefühl, Gott für jede Situation zu danken, die wir hier in Deutschland erlebt haben.“

HH: „Wie haben Elizabeth, Macarius und Kairos die vergangenen Jahre erlebt?“

DM: „Für sie waren die vergangenen Jahre hier in Siegen die Zeit vieler Segnungen und auch Herausforderungen.“

HH: „Was hat Dich und Deine Familie damals bewogen, sich auf diese Stelle zu bewerben und nach Deutschland zu kommen?“

DM: „Es gab viele Gründe für uns als Familie und als Menschen, nach Deutschland zu kommen, um hier zu leben und zu arbeiten, aber der Hauptgrund ist, dass Gott uns für diese Arbeit berufen hat.“

HH: „Wie würdest Du den Unterschied zwischen Gottesdiensten hier und in Tansania beschreiben?“

DM: „Natürlich gibt es viele Unterschiede zwischen den Gottesdiensten in Tansania und hier. Die Hauptgründe für diese Unterschiede sind historische Erfahrungen, Kultur und Traditionen. Aber die Grundlagen der Gottesdienste bleiben hier wie dort gleich.“



HH: „Was (an Begegnungen, Erfahrungen...) nimmst du mit, was lässt Du hier?“

DM: „Ich werde viel aus Siegen mitnehmen, aber was ich nicht von hier mitnehmen werde, ist die Tendenz mancher Eltern, ihre Kinder und Jugendlichen nicht zu motivieren, den Gottesdienst zu besuchen.“

HH: „Jetzt ist die Zeit bald vorbei, am 8. September um 14.30 Uhr wirst Du in der Talkirche in Geisweid verabschiedet. Wie geht es für Euch weiter?“

DM: „Das Leben muss weitergehen, und wir werden Gott weiter dienen. Zurzeit arbeitet meine Frau Elizabeth in der tansanischen Botschaft in Berlin, deshalb haben wir geplant, mit unseren Kindern zusammen zu bleiben. Während dieser Zeit werde ich mein Doktoratsstudium in evangelischer Theologie absolvieren und versuchen, eine Halbtagsarbeit in Kirchen oder ökumenischen Organisationen zu finden.“

HH: „Was möchtest Du uns Weidenauern noch sagen?“

DM: „Wenn wir etwas Gutes getan haben, vergiss nicht, Gott zu danken und zu loben, und wenn wir etwas Falsches getan haben, ist es unser eigener Fehler. Bitte vergebt uns.“

HH: „Lieber David, vielen Dank! Wir wünschen Dir und Deiner Familie für Eure Zukunft in Berlin einen guten Start, alles Gute und Gottes Segen!“

Helga Hoffmann

Endlich: das „Magdalena-Kröber-Memorial-House“, das Hostel der KILWAG-Frauen am 6. Juli eingeweiht!

Was für eine Reise! So viele Begegnungen mit alten Weggefährten und neuen Freunden! So viele Gespräche, Erlebnisse, besondere Momente dürfen Annemarie und Wolfgang Klein (Vorsitzender der Weidenauer Tansania-Partnerschaftsgruppe), Erich und ich erleben.

Wir sind angerührt von der herzlichen Gastfreundschaft, von der Offenheit und der Liebe und Fürsorge, die wir erfahren. Wir gehören dazu, wir sind ein Teil der Gemeinschaft. Unsere Reise ist eingerahmt von großem Glück und tiefer Trauer. Doch nun zurück zum Anfang!

So viele Jahre haben die KILWAG-Frauen hart und unermüdlich gearbeitet, um ihren Traum zu verwirklichen. Und jetzt ist es endlich so weit! Annemarie, Wolfgang, Erich und ich sind zu dem großen Fest eingeladen und die Gemeinde Tumbi schließt sich der Einladung an. Am 4. Juli werden wir von Zilpa Mremi (Vorsitzende der KILWAG-Frauen) und Stella Mwisela aus Kiluvya



Ankunft in Dar es Salaam

am Julius-Nyerere-Flughafen herzlich begrüßt und es geht zu Zilpa nach Hause nach Tumbi. Dort warten bereits die anderen Frauen aus dem Vorstand und ein leckeres Essen auf uns. Wir fallen uns in die Arme, Freudentränen über unser Wiedersehen fließen... Es wird gebetet und gesungen und gegessen.

Es ist schön, wieder bei Zilpa und den Frauen zu sein! Wir vier wohnen die ganze Zeit bei ihr. ihre Tochter Gloria kocht und sorgt für uns. Gleich am nächsten Tag haben wir eine Verabredung mit dem Superintendenten Anta Muro. Wir essen zusammen, dann begrüßt er uns und die KILWAG-Frauen, die uns begleiten, in seinem Büro.

Es ist ein gutes Gespräch und Zilpa überreicht ihm ein Geschenk, eine Erinnerung an die Einweihung des Hostels am nächsten Tag. Er bekommt es heute schon, denn er muss zu einer Beerdigung weit weg und kann leider nicht teilnehmen.

Er beauftragt aber Pfr. Julius Shemkai aus Tumbi, ihn bei der Einweihung zu vertreten. Auch wir haben ihm etwas mitgebracht: einen Bildband von Siegen, so kann er sich an seinen Besuch im letzten Jahr bei uns erinnern. Dann kommt ein weiterer Höhepunkt dieses Tages: der Enkelsohn von Aiche Ngure, KILWAG-Frau aus Mkuza, heiratet heute und wir sind eingeladen! Es ist ein Erlebnis! Der andere Großvater des Enkels ist ein Masai, der hohes Ansehen genießt, außerdem wurde er an diesem Tag 100 Jahre alt! Wolfgang und Erich bekommen von Aiche ein Masaituch und Annemarie und ich einen ponchoartigen Umhang mit



Perlenmuster geschenkt. Es ist eine große Hochzeit mit über hundert Leuten in einer großen Kongresshalle! Auch Annemarie und ich wagen uns mit Zilpa auf die Tanzfläche. So etwas haben wir hier noch nie erlebt....

Am nächsten Tag ist unser großer Tag in Mlandizi! Da steht das Hostel: alles ist festlich geschmückt, die Stühle für die Frauen sind gestellt. Wir sitzen unter einem Zelt am Ehrentisch mit anderen Ehrengästen und dem Unterstützer der Frauen, Major General S. Kitundu, Pfr. Shemkai, Pfrn. Dr. M. Mwanjota, Mr. Gama, dem 98jährigen Pfr. Daudi Bundi, den wir schon so lange kennen, und vielen anderen Gästen.

Die Feierlichkeiten werden von Israel Ilunde aus Tumbi geleitet, der die Moderation übernommen hat. Zuerst eine Andacht durch den Vertreter des Superintendenten, dann folgen weitere Ansprachen und dann bin ich, als Koordinatorin von KILWAG in Siegen, mit meiner Ansprache an der Reihe.

Schließlich durchschneiden Annemarie und ich das Band und alle können sich im Hostel umsehen. Dort haben sie eine kleine Ausstellung aufgebaut und das Bild von Magdalena Kröber hängt an der Wand. Sie ist bei einem Partnerschaftsbesuch 1994 gefragt worden, ob sie nicht helfen könne, dass Frauen, die keinen Beruf haben, ein eigenes Einkommen erwirtschaften könnten durch den Verkauf ihrer Produkte bei uns im Kirchenkreis. Das war die Geburtsstunde von KILWAG! Und jetzt ist das Hostel nach ihr benannt!

Was für ein großartiges Fest!

Es gibt bereits erste Anfragen mit dem Wunsch sich einzumieten. Leider ist es nicht mehr möglich, wie geplant, Schülerinnen zu beherbergen: die müssen jetzt auf dem Schulgelände wohnen.



In der nächsten Woche besuchen Annemarie und ich die KILWAG-Frauen der acht Partnerschaftsgemeinden: **Mbezi-Luis** (Buschhütten), **Kibamba** (Christuskirche, jetzt Lukas-Gemeinde), **Kiluvya** (Burbach), **Maili moja** (Martini), **Mkuza** (Ferndorf-Kredenbach), **Tumbi** (Weidenau), **Mlandizi** (Wilnsdorf) und **Bagamoyo** (Geisweid).

Die Frauen treffen sich regelmäßig in ihren Gruppen. Sie berichten uns von ihren Aktivitäten, mit denen sie Geld verdienen, aber auch von den Herausforderungen. Sie haben viel Geld für ihre Beiträge zum Hostel zahlen müssen. Das war eine große Belastung in all den Jahren. Ein anderes Problem ist es, solche Dinge zu produzieren für die auch ein Markt vorhanden ist. Sie sind sehr erfinderisch geworden: die Frauen aus Tumbi produzieren z.B. Holzkohle aus Aststücken und Kokosshalen, die sonst nur verrotten würden.

Die Regierung hat das Abholzen der Bäume als Feuerholz untersagt. Es schadet dem Klima. Viele können sich aber das teure Gas zum Kochen nicht leisten... aber es ist eine anstrengende Arbeit! Auch die Aufzucht von Hühnern als Fleischlieferanten oder zum Eierlegen bringt Einkommen.

Sie machen aktuell gute Erfahrungen mit einem Beteiligungsfonds. Hier leihen sich die Frauen für niedrige Zinsen Geld vom



oben:Vorstand der KILWAG-Frauen

KILWAG-Konto, das für diesen Zweck angespart wurde. Das Hostel ist fertig, aber für die Frauen geht die Arbeit weiter.

Annemarie und ich sind tief beeindruckt von der Zielstrebigkeit, dem Mut und der Tatkraft, der Freundschaft und dem Zusammenhalt untereinander.

Hongera: Hochachtung!

Helga Hoffmann, KILWAG-Koordinatorin Siegen





Frühstücksrunden

Wenn Sie Lust haben auf ein leckeres Frühstück und das gerne gemeinsam mit anderen einnehmen wollen, laden wir Sie herzlich ein. Kommen Sie vorbei und genießen das in geselliger Runde.

Unsere Angebote:

Reuter's Café

1. Dienstag um 10.00 Uhr im Gemeindezentrum Haardter Kirche
03.09. / 01.10. / 05.11. / 03.12.

Wir holen Sie zu Reuter's Café auch von zu Hause ab!
Der neue Service des Freundeskreises der Diakonie-Station Siegen-Nord macht das möglich.

Dautenbacher Frühstückstreff

3. Mittwoch um 10.00 im Gemeindezentrum Dautenbach
18.09. / 16.10. / 20.11. / 11.12.

Männerfrühstückstreff

1. Samstag um 8.30 Uhr im Gemeindezentrum Dautenbach
07.09. / 05.10. / 02.11. 07.12. Adventsfeier

KREATIVBASAR

Evangelische Kirchengemeinde
Siegen- Weidenau

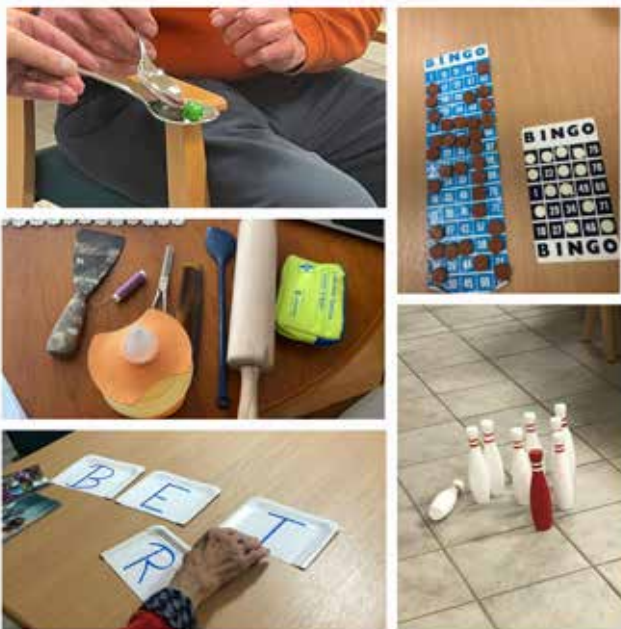
Sonntag den 17.11.2024
von 10.30 bis 16.00 Uhr
im Gemeindezentrum Haardter Kirche
Setzer Weg 4

Ev. Kirchengemeinde Siegen- Weidenau

mittwochs aktiv

Sie finden wieder regelmäßig statt, die „mittwochs aktiv“-Nachmittage der Atempause Hüttental, und so kann man beobachten, wie sich der gemütliche und barrierefreie Raum in der Bismarckstraße 50 zwischen 15.00 und 18.00 Uhr zum Treffpunkt einer kleinen Gemeinschaft verwandelt. Gemeinsam eine schöne Zeit in Gemeinschaft und unter Gleichgesinnten erleben, das möchte das Team rund um Frau Fuckert den Gästen bieten.

„In den drei Stunden bieten wir unseren Senioren sozusagen ein vielseitiges Gesamtpaket“, sagt Eva Fuckert, Leiterin der „mittwochs aktiv-Gruppe“. Dass der Nachmittag am schön gedeckten Tisch mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken beginnt, gefällt allen Teilnehmern sehr und man wartet schon gespannt auf die anstehenden Spiele und freut sich, wenn es ans gemeinsame Singen geht.



Immer wieder überlegt sich das Team interessante Themen, wo herrlich von früher erzählt und ein bisschen aus dem Nähkästchen geplaudert werden kann. Was fällt uns zum Thema Schuhe alles ein oder welche Gedanken kommen uns beim Thema Reisen?

Das Team weiß, wie wichtig dieses „aktiv“ für die Gruppenteilnehmer ist, und so wird regelmäßig auch ein kleiner Zeitblock des Nachmittags für Bewegung und Gedächtnistraining eingeplant. Je nach Gruppengefüge und –dynamik sind hin und wieder auch kleinere Ausflüge vorgesehen. Und hin und wieder wird auch einfach mal gefeiert...

„mittwochs aktiv“ ist aber nicht nur Angebot, sondern auch spürbare Entlastung. Es sind oft die Ehepartner und Familienangehörigen, die sich im Alltag kümmern, Einkäufe erledigen, Erledigungsgänge machen und unterm Strich alle Termine im Blick haben. Da kann es mit eigenen Zeiträumen und Bedürfnissen schon mal eng werden und der Drei-Stunden-Nachmittag bringt eine wertvolle Verschnauf- bzw. Atempause.

Wen das Gruppenangebot interessiert, wer Fragen zu Teilnahme und verfügbaren Plätzen hat oder generelle Informationen wünscht, darf sich gerne melden bei:

Eva Fuckert
Leitung Betreuungsgruppe
Tel. +49 157 508 846 08
fuckert@atempause-huettental.de

Ökumenischer Gesprächsabend

Wir laden Sie herzlich ein zu einem weiteren ökumenischen Austausch am Donnerstag, dem **17.10.2024**, um **19.00 Uhr** ins Gemeindezentrum Haardter Kirche. Die St. Joseph-Gemeinde und die ev. Kirchengemeinde Weidenau veranstalten gemeinsam diesen Abend.

„Ich habe Durst“ ...

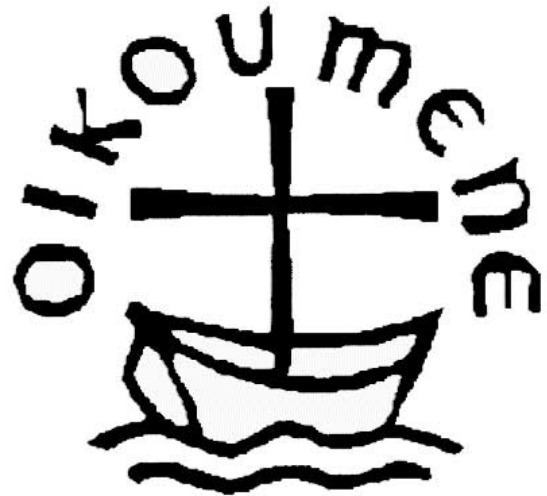
ein Satz, den wir schon oft gehört oder selbst gesprochen haben. Aber das Grundbedürfnis „Durst“ hat auch eine doppelte Bedeutung: Durst kann man nach Getränken haben – so wie Jesus, als er zur Mittagshitze am Brunnen ankam. Durst kann man auch nach dem Leben haben. Dieser Durst lässt sich nicht nebenbei stillen, denn dieses Bedürfnis sitzt tief im Menschen. So wie bei der Frau am Jakobsbrunnen.

Wann stehen wir an einem Brunnen und haben Durst und wonach? Wir wollen an diesem Abend ins Gespräch kommen über die Frau am Jakobsbrunnen, wie sie mit Jesus ins Gespräch gekommen ist.

Wir freuen uns auf einen regen Austausch! Alle Interessierte sind herzlich eingeladen.

Annette Schuhmacher, Tel. Nr.: 0271 73348

Gaby Völker, Tel. Nr.: 0271 2506920



Superwahljahr 2024

Wahlen im Ev. Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein

Was die in der Politik können, das können wir schon lange – sehr lange sogar ...

Ein wahrer Wahlmarathon (!) erwartete die Delegierten zur Wahlsynode unseres Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein am 20./21. Juni 2024. Aus unserem Presbyterium waren erstmals Tim Schuhmacher als neuer Finanzkirchmeister und dann Wolfgang Klein (Baukirchmeister) sowie Pfarrerin Karin Antensteiner und Pfarrer Martin Hellweg daran beteiligt.

Gewählt wurde zunächst am Freitagabend im dritten Wahlgang die Erndtebrücker Pfarrerin Kerstin Grünert. Sie ist 46 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern und ... die neue Superintendentin des vereinigten Kirchenkreises: Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für das neue Amt! Herzlichen Dank auch an Pfarrer Volker Schubert (62 Jahre), der sich ebenfalls zur Kandidatur bereit erklärt und dann nach dem zweiten Wahlgang seinen Verzicht erklärt hatte.

Der bisherige Superintendent, Pfarrer Peter-Thomas Stuberg, wurde mit langem, stehenden Applaus verabschiedet, nachdem er seinen letzten, auch persönlich geprägten Bericht der Synode vorgestellt hatte.

Pfarrer Jochen Wahl aus Burbach wird neuer Assessor (Stellvertreter der Superintendentin), Pfarrerin Rebecca Müller aus Rödgen-Wilnsdorf neue Scriba (Schreiberin u.a. bei der Synode).

Aus den vielen vom Nominierungsausschuss des Kirchenkreises z.T. vorbereiteten Wahlen sei noch die unserer Presbyterin Svenja Rinsdorf zu nennen, die mit einem sehr überzeugenden



Kerstin Grünert und Peter-Thomas Stuberg

Ergebnis als Ehrenamtliche in den neuen Kreissynodalvorstand (Leitungsgremium des Kirchenkreises) gewählt wurde.

Darüber freuen wir uns sehr, herzlichen Glückwunsch!

Pfr. Martin Hellweg

„Hörst Du nicht die Glocken“ ...

... diese läuten nun wieder komplett von Turm der Haardter Kirche. Wegen einer defekten Aufhängung des Klöppels musste die Glocke drei Anfang des Jahres bei den jährlichen Wartungsarbeiten, außer Betrieb genommen werden.

Diese ist für den Halbstundenschlag und das Läuten um 12.00 Uhr und 19.00 Uhr zuständig. Beim „vollen Geläut“ sind jetzt wieder alle vier Glocken im Einsatz.

Tim Schuhmacher



Vandalismus im Kindergarten

Liebe Gemeinde,

vielleicht ist es schon aufgefallen: Unser Gemeindehaus Dautenbach gleicht im Moment einem improvisierten Kindergarten. Der Eindruck trügt nicht ...

Aufgrund eines durch Vandalismus verursachten massiven Wasserschadens ist unsere KiTa Haardter Berg z.Zt. unbewohnbar. Daher haben wir uns entschlossen, unsere Gemeinderäume in der Dautenbach für den KiTa-Betrieb zu öffnen und Einschränkungen unserer Veranstaltungen, Gruppen und Kreise in Kauf zu nehmen.

Die Einquartierung soll voraussichtlich bis Mitte August dauern. Wir bitten um Verständnis, dass nicht alle Räume in gleicher Weise wie gewohnt aussehen und bemühen uns nach Kräften, unsere Veranstaltungen trotzdem stattfinden zu lassen.

Vielen Dank für Ihr / Euer Verständnis zum Wohle unserer Kinder!

Pfn. Karin Antensteiner



Cartoons gestaltet von Judith Zeller



UWE FIEBIG

Malermeister
Betriebswirt des Handwerks
Innungsfachbetrieb

Sodingenstr. 19
57076 Siegen
Tel.: 0271-7411246
Fax: 0271-7411245
e-mail: fiebig-uwe@t-online.de



COPYTHEK
ANKELE

Farbe
küsst Papier

www.copythek-ankele.de

Drucken | Kopieren | Binden

TISSOT CHRONO XL.
MIT 45 MM GEHAUSE.



T + TISSOT

#ThisIsYourTime

grimm
JUWELIER
UHARMACHERMEISTER
GOLDSCHMIEDENMEISTER
Siegelamt-Zentrum Weidenauer
Hauptmarkt 8 · 57076 Siegen · Tel. 0271 / 4 18 40
www.grimm.de

TISSOTWATCHES.COM
TISSOT. INNOVATORS BY TRADITION

Elektroinstallation
Elektroheizung
Beleuchtungstechnik
EDV-Vernetzung
Installation
Service
Reparatur

 **ELEKTRO
KASSEL** GmbH

Weidenauer Str. 125 · 57076 Siegen · Tel. 0271/7 23 30 o.
72905 · Fax 0271/74395 · Elektro-Kassel-GmbH@t-online.de

Goldkonfirmation



Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Weidenau
Setzer Weg 4, 57076 Siegen

Kontakt:

Telefon: 0271 72761
E-Mail: redaktion@ev-kirche-weidenau.de

Redaktion:

v. i. S. d. P.: Reinhard Häußler, Telefon: 0271 78995
Adele von Büнау, Dr. Paul-Gerhard Frank,
Pfr. Martin Hellweg, Gisela Otto, Annette Schuhmacher,
Judith Zeller

Druck:

www.druckerei-friedrich.de

Redaktionsschluss:

22.10.2024

Spendenkonto:

Evangelische Kirchengemeinde Weidenau
IBAN: DE31 4605 0001 0000 0672 49
Stichwort: „Gemeindebrief“

Wenn Ihnen unser Gemeindebrief gefallen hat, sagen Sie es uns, wenn nicht – auch. Über Anregungen und Beiträge freuen wir uns immer.

Mehr Informationen und ein Gemeindebrief-Archiv finden Sie unter: www.ev-kirche-weidenau.de

Fotos: Jens Achenbach, Sarah Panthel, Christine Hadem, Helga Hoffmann, Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein, epd bild

Betreuung von Menschen mit Demenz



zu Hause - in der Gruppe

Tel. 0271 2358242 - www.atempause-huettenal.de



Ihr persönlicher Senioren - Dienstleister



SENIOREN-DIENSTE

- Lebensmittel Heimservice
- Einkaufsfahrten
- Boten- und Behördengänge

HAUS-DIENSTE

- Reinigungsarbeiten
- Kleinreparaturen
- Haushüterdienste
- Winterdienst



GARTEN-DIENSTE

- Rasenmähen
- Beetpflege
- Strauch- Heckenschnitt
- Unkraut- Laubentfernen
- Baumfällung

Besondere Angebote für Senioren mit Haus und Garten

**Alle Dienstleistungen aus einer Hand
Einzel oder beliebig kombinierbar**

**Günstige Monats- und Saisonangebote
Persönliche, kostenlose Beratung**



Senioren - Dienste Andreas Tofaute
57076 Siegen-Weidenau • Brucknerweg 12
Tel.: 0271-7711087 • Mobil: 01577-3250150

Mail: info@seniorendienste-tofaute.de • www.seniorendienste-tofaute.de

Ev. Kirchengemeinde Weidenau

Gemeindebüro: Gemeinsekretärin Angela Petri

Setzer Weg 4, 57076 Siegen,

Tel. 0271 72761

E-Mail: kontakt@ev-kirche-weidenau.de

Mo/Di/Fr: 10.00–12.00 Uhr

Do.: 16.00–18.00 Uhr, Mi geschlossen

Pfarrer/-innen:

- **Bereich 1:** Pfn. Karin Antensteiner
Schlehdornweg 28, Tel. 0271 25056848
E-Mail: pfn.karin.antensteiner@ev-kirche-weidenau.de
- **Bereich 2:** Pfr. Martin Hellweg
Schlehdornweg 28, Tel. 0271 25056847/0151 26841339
E-Mail: pfr.martin.hellweg@ev-kirche-weidenau.de
- **Bereich 3:** Pfr. Dr. Martin Klein
Ziegeleistr. 21, Tel. 0271 81251
E-Mail: pastor-klein@kirche-klafeld.de
- **Bereich 4:** Pfn. Almuth Schwichow
Bornstr. 41, Tel. 0271 81325
E-Mail: pastorin-schwichow@kirche-klafeld.de
- **Marienheim & Fliederheim:** Pfr. Frank Boes
Johann-Hus-Str. 8, Tel. 0271 83589
E-Mail: pastor-boes@kirche-klafeld.de

Küster/-in:

Beate Greis, Tel. 0271 2337772 (Christuskirche)

Stefan Heide, Tel. 0160 95537178 (Gemeindehaus Dautenbach)

Christoph Münker, Tel. 0179 9455754 (Gemeindezentrum
Haardter Kirche)

Jugendreferentinnen:

Dr. Melanie Grybel, Tel. Nr. 0170 7794762

Melanie.Grybel@kirchenkreis-siwi.de

Paula Klein, Tel. Nr. 0160 92656796

paula.klein@kirchenkreis-siwi.de

Internet: Bitte besuchen Sie doch mal unsere Internetseite.

Dort erfahren Sie immer das Aktuellste aus unserer Gemeinde:

www.ev-kirche-weidenau.de

Bankverbindung:

Sparkasse Siegen,

IBAN DE31 4605 0001 0000 0672 49

BIC: WELADED1SIE



Kinderseite

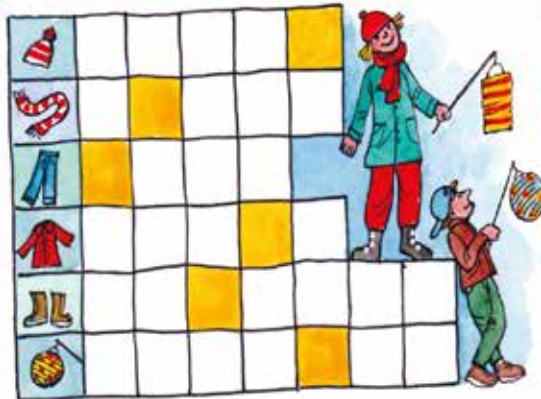
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Mose geht ein Licht auf

Mose und die Israeliten irren durch die Wüste. Sie sind vom Weg abgekommen, und es ist so finster! Mose betet zu Gott. Doch Gott spricht nicht zu ihm. Mitten in der Nacht aber ruft ein kleiner Junge: «Schaut mal!» Vor ihnen in der Dunkelheit steht



eine leuchtende Feuersäule. Ihr Licht ist so hell! Das ist das Zeichen Gottes, auf das Mose gewartet hat. Sie brauchen dem Licht nur zu folgen und finden das gelobte Land. (2.Mose 13)



Wörter gesucht! Die Buchstaben in den orangenen Feldern, richtig angeordnet, ergeben den Treffpunkt für den Laternenumzug.

Schattentheater

Du brauchst eine helle Tischlampe, eine weiße Wand und ein dunkles Zimmer. Halte deine Hand zwischen Lampe und Wand. Der Schatten macht das Bild.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Kirche

